

## Im Brennpunkt

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die Freiwilligen Feuerwehren in Bayern sind unverzichtbar für die Sicherheit unserer Bürgerinnen und Bürger, aber nicht nur das: Sie sind auch ein wesentlicher Teil des gesellschaftlichen Lebens und des Sozialgefüges in unseren Städten und Gemeinden. Jeder – Alt und Jung, Mann und Frau, Alteingesessene, Zugezogene und Menschen mit Migrationshintergrund – findet hier einen Platz, kann helfen und Teil des starken Teams sein. Das ist eine Stärke, von der auch unsere Demokratie profitieren kann – und das ist in der aktuellen Zeit von besonderer Bedeutung. Ich bin daher sehr dankbar, dass es die Freiwilligen Feuerwehren mit aktuell rund 320.000 ehrenamtlich engagierten Frauen und Männern in Bayern gibt. Ich freue mich sehr, dass die Mitgliederzahlen zuletzt wieder gestiegen sind.

Besonders beeindruckend finde ich den positiven Trend bei den Kindern und Jugendlichen. In den Jugendfeuerwehren haben wir inzwischen wieder über 51.000 Feuerwehranwärterinnen und -anwärter. Und die Kinderfeuerwehren sind eine echte bayerische Erfolgsgeschichte: Die Zahl der Jungen und Mädchen hat sich seit 2021 nahezu verdoppelt. Ein großartiger Lohn für großartige Anstrengungen! Denn diese gute Entwicklung kommt ja nicht von alleine, sondern beruht auf dem unverzichtbaren Engagement der Betreuerinnen und Betreuer in den Kinder- und Jugendfeuerwehren. Vielen Dank für all das Herzblut, das Sie in die Nachwuchsarbeit stecken!

Auf der erfreulichen Entwicklung dürfen wir uns aber nicht ausruhen, wir müssen dranbleiben. Vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen und demografischen Veränderungen ist es für die Gemeinden und ihre Freiwilligen Feuerwehren zunch-

mend eine große Herausforderung, neue Mitglieder zu gewinnen und auch langfristig zu binden.

Viele wichtige Impulse hierfür hat *Frau Prof. Dr. Doris Rosenkranz* von der Technischen Hochschule Nürnberg mit ihrem Team in einem vom Innenministerium finanziell unterstützten Forschungsprojekt entwickelt und in einem abschließenden Projektbericht zusammen gefasst. Das Fazit: Es gibt nicht die eine große Stellschraube, um genügend Menschen für das Ehrenamt Feuerwehr zu gewinnen und zu binden. Nein, es gibt eine Fülle an verschiedensten Stellschrauben, große und kleine, manche, an denen man drehen, manche die man ganz neu anbringen muss. Engagement ist ein freiwilliges Geschenk von Bürgerinnen und Bürgern, das nicht „verordnet“, aber durch gute Rahmenbedingungen gefördert werden kann. Wichtig ist, dass ein strategisches Gesamtpaket entwickelt wird, das insbesondere die Ehrenamtlichen selbst – jetzige, aber auch mögliche zukünftige – in den Blick nimmt. Dies umzusetzen ist eine Aufgabe von Gemeinden und Feuerwehren, Politik und Verwaltung.

Unsere Gesellschaft ist vielfältig und die Menschen, die wir für ein Ehrenamt in der Feuerwehr gewinnen können, sind vielfältig. Lassen Sie uns diese Chance nutzen und gemeinsam an den Stellschrauben arbeiten, um viele Menschen für unsere Freiwilligen Feuerwehren zu begeistern!

Ihr



Joachim Herrmann, MdL  
Staatsminister

